

Allergieschutz zum Saisonstart

Baumpollenallergiker jetzt zur Birken-Hypo einbestellen!

Damit die Patienten im Frühjahr weniger leiden, sollten sie jetzt mit einer spezifischen Immuntherapie (SIT) beginnen. Die Patienten haben im Herbst leider zum Teil vergessen, wie schlimm ihre nasale, konjunktivale und bronchiale Situation im Frühjahr war und wie viele Medikamente sie benötigen.

Die Dermatologin, Allergologin und Dipl. Biologin Dr. med. Irene Kaufmann aus Kerpen verriet uns, wie sie ihre Allergiker motiviert, im Herbst mit einer Therapie zu beginnen.

Frau Dr. Kaufmann, Sie behandeln viele Patienten mit Allergien in Ihrer Praxis, darunter auch viele Baumpollenallergiker. Wie motivieren Sie Ihre Patienten zur SIT?

Dr. med. Irene Kaufmann: Ich nehme die Patienten und ihre Beschwerden sehr ernst. Eine Allergie ist ja keine Bagatellerkrankung – auch wenn das immer noch in den Köpfen vieler Patienten steckt. Kaum ein Patient weiß, dass sich aus einem für ihn harmlosen „Heuschnupfen“ ein manifestes Asthma entwickeln kann. Denn ist die Frühblüher-Saison vorbei, lassen die Beschwerden schnell wieder nach. Wir führen unsere Patienten daher sehr eng und beziehen sie von Anfang an in die Behandlung mit ein. Wir erklären den Patienten genau was wir tun, um die Ursachen der Allergie herauszufinden. Danach



Foto: Regina Kautz, pixelio.de

Besonders die Reaktionen auf die aggressiven Birkenpollen sind bei einer Einstellung im Herbst gut in den Griff zu bekommen.

erstellen wir ein auf den Patienten zugeschnittenes Therapiekonzept und machen ihm klar, dass er darin die absolute Hauptrolle spielt und ohne seine Mitarbeit kein Erfolg zu erwarten ist.

Warum eignet sich gerade die Herbstzeit, um mit einer SIT zu beginnen?

Kaufmann: Das prä-/cosaisonale Behandlungskonzept hat sich in der Praxis bewährt. Besonders die Reaktionen auf die aggressiven Birkenpol-

len, die bei den Patienten eine massive Symptomatik hervorrufen, sind bei einer Einstellung im Herbst gut in den Griff zu bekommen. Auch hier hilft es, dem

Patienten die Vorteile und den Therapienutzen aufzuzeigen: Wenn er rechtzeitig mit der Hyposensibilisierung beginnt, kann er schon das nächste Frühjahr beschwerdefreier genießen und benötigt auch weniger symptomatische Begleitmedikation.

Welche Rolle spielt das Allergie-Präparat?

Kaufmann: Bei der Wahl des Therapieallergens sind für mich zwei Punkte entscheidend: Erstens, was ist im konkreten Fall erfolgversprechend,

d.h. was ist am besten vereinbar mit der Berufs- sowie Lebenssituation des Patienten und wo liegt der größte therapeutische Nutzen für den Patienten? Hier habe ich sehr gute Erfahrungen mit Staloral300® Birke gemacht. Es ist sehr gut verträglich und die Patienten spüren bereits in der ersten Saison eine Wirksamkeit. Die Patienten können die Therapie zu Hause durchführen und müssen nicht immer in die Praxis kommen. Die Mitwirkung der Patienten ist hervorragend, da sie die Therapie selber in ihre Hand nehmen können. Das erleichtert den Patienten ihren Alltag, da ihnen keine großen Wege und beruflichen Ausfallzeiten zugemutet werden. Auch wir gewinnen in der Praxis mehr Zeit für andere Arbeiten. Nach der Einleitungsbehandlung wird der Birkenpollenextrakt bis zum Ende der Baumpollensaison eingenommen. Dann wird die Therapie erst im Herbst wieder fortgesetzt. Für die allermeisten Patienten trägt dieser Vorteil entscheidend dazu bei, überhaupt mit einer spezifischen Immuntherapie zu beginnen.

Zweitens schaue ich, welche klinischen Erfahrungen mit solchen Präparaten vorliegen und welche zugelassen sind. Denn die Qualität der Therapie hat sich in den letzten Jahren durch die richtige Produktwahl deutlich verbessert.



Dipl. Biologin Dr. med. Irene Kaufmann

„Das prä-/cosaisonale Behandlungskonzept hat sich in der Praxis bewährt.“

Wie gehen Sie bei Polysensibilisierung vor, verwenden Sie Allergenmischungen?

Kaufmann: Wir behandeln bei Allergien aus homologen Gruppen ausschließlich nach dem Leitallergenprinzip. Das heißt, Patienten, die zum Beispiel sowohl auf Birken-, Erlen- und Haselpollen reagieren, werden nur mit Birkenpollenallergenen behandelt. Da die Birke in diesem Fall das repräsentative Allergen einer Gruppe kreuzreaktiver Allergene darstellt, deckt es somit alle anderen relevanten Baumpollenallergene ab. Wenn die erste Hyposensibilisierung gut läuft, kann die SIT um ein zweites, relevantes Allergen, z.B. Gräser oder Hausstaubmilbe, ergänzt werden. Damit habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht und viele zufriedene Allergiepationen gewonnen.

Interview: Carolin Lembeck ◆